

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verlagspreis: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 30 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewo. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kreisredakteur: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Erwerbsbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige mm-Zeile ober deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Kannabeschluss ist normittags 7 Uhr.

Nr. 160

Mittwoch, den 12. Juli 1939

113. Jahrgang

Danziger Antwort an Chamberlain

Danzig, 11. Juli. Das Organ der NSDAP in Danzig, der Danziger Botschafter, veröffentlicht in einem Leitartikel die Antwort Danzigs an Chamberlain. Die sogenannte Beweisführung des britischen Premierministers sei nichts anderes als eine Konstruktion, die die Unkenntnis der Lage in der Weltmeinung zur Rechtfertigung der polnischen These benutzen will. Die Besetzung Chamberlains, die völkerrechtlichen Grundlagen Danzigs seien weder ungerecht noch unlogisch, widerlege bereits die Tatsache der mehr als hundert Danzig-Polnischen Streitfälle, die alljährliche Behandlung von Danziger Fragen vor dem Genfer Forum usw. Die alte Taktik Warschaws, nämlich die geographische Lage Danzigs an der Weichselmündung als Begründung für Polens Ansprüche herauszustellen, werde geschlagen durch die völlige Vernachlässigung dieses Stromes durch Polen und die Bedeutungslosigkeit der Weichsel für die polnische Schifffahrt. Andererseits wüßten die Danziger am besten, warum sie ins Reich wollten. Man sei in Danzig gern bereit, auf die „Vorzüge“ des polnischen Transportschlages im Hafen zu verzichten, der für die Bewohner Danzigs gegenwärtig so gut wie gar keinen Nutzen abwerfe.

Es sei eine englische Annahme, wenn Chamberlain so tue, als wolle er die Lebensinteressen der Danziger schützen, während er zur gleichen Zeit die polnische These verteidige. Weder England noch die Genfer Liga hätten sich um die Sorgen der Danziger in den verflochtenen Jahrzehnten gekümmert, so daß Danzig sich jetzt verbeite, wenn eine „Hilfsarmee“ für die Danziger Belange gesendet werde. Es handle sich eben bei England und Polen nicht um Danzig, sondern um die englische Eintreffungsposition, für die Polen sich zur Verfügung stellt und bereitwillig Polen von England einen Blankoscheck erhalten habe.

Eine internationalen Angelegenheit sei Danzig nur insofern, als das Weltgewissen und die Völkerrechtlichkeit schon viel früher eine Revision der unbilligen und willkürlichen Aufstellung des deutschen Ostens von sich aus hätte anstreben müssen.

Eiertanz um Polen-Garantie

Chamberlain über das deutsche Danzig

London, 11. Juli. Im Unterhaus gab der britische Ministerpräsident Chamberlain eine Erklärung über die deutsche Stadt Danzig ab. Er teilte mit, daß die britische Regierung, die polnische Regierung und die französische Regierung betreffs der deutschen Stadt Danzig enge Fühlung hätten. In Ermangelung von Befristungen der englischen Senationsmeldungen über die Lage in Danzig gab Chamberlain einen grundsätzlichen Überblick über die Ansichten der britischen Regierung. Vollständig sei Danzig nahezu völlig eine deutsche Stadt; ihren Wohlstand verdanke sie jedoch in einem sehr großen Ausmaß — Polen. (Siehe Konkurrenzheft S. 10.) Die Weichsel sei Polens einziger Wasserweg zur Ostsee, und der Hafen an der Mündung der Weichsel sei somit von vitaler, strategischer und wirtschaftlicher Wichtigkeit für Polen. Eine andere, in Danzig eingeleitete Macht, könnte Polens Zugang zum Meer blockieren und auf diese Weise wirtschaftlich und militärisch abwürgen.

Chamberlain kritisierte hierauf die Haltung des von seinen Verteidigern mit fortgeführten Polen nach Kräfte, suchte aber zugleich, England jeder Verantwortung zu entziehen. Angesichts deutscher Vorschläge habe Polen es mit der Angst zu tun bekommen und habe „gewisse Defensivmaßnahmen“ am 23. März ergriffen und die Antwort am 26. März nach Berlin geschickt. In Deutschland sei erklärt worden, daß die Garantie der britischen Regierung die polnische Regierung aufgespuhlt habe. Die englische Garantie sei jedoch offiziell erst am 31. März abgegeben worden.

Chamberlain verriet in seinen weiteren Ausführungen dann Befürchtungen, daß Polen in einer Weise zum Eingreifen in Danzig genötigt werden könnte, die als Aggression von Seiten Polens und seiner Freunde gelten werde. Dann könne man, sagte Chamberlain, die Frage nicht als eine rein ökonomische Angelegenheit bezeichnen. Der Redner fuhr fort: „Wir haben garantiert, Polen unsere Hilfe im Falle einer klaren Bedrohung seiner Unabhängigkeit zu geben, einer Bedrohung, welche Polen als so vital ansieht, daß es mit seinen nationalen Streitkräften Widerstand leistet, und wir sind fest entschlossen, diese Verpflichtung einzufüllen.“

Die Erklärung ist von der ganzen Morgenpresse mit der pflichtschuldigen „Befriedigung“ aufgenommen worden. Die Blätter sind der Ansicht, daß nunmehr „kein Platz mehr für Mißverständnisse“ vorhanden sei, und versuchen im übrigen, die Rede an Verständlichkeitsfragen noch zu übertrumpfen, ohne daß es ihnen gelingt, irgendwelche neuen oder auch nur einigermaßen positiven Gedanken hervorzubringen. So begnügt sich die „Times“ im wesentlichen damit, die polnischen Zweifeln über die Stellung und das Wesen Danzigs erneut aufzuwärmen. Danzig sei es, so meint das Blatt, doch „so gut gegangen“ (1) und von einer Unterdrückung der Bevölkerung durch Polen könne „gar keine Rede“ sein!

An Chamberlains Erklärung ist beachtlich, daß es der englische Premierminister fertig gebracht hat, den eindeutigen Willen der deutschen Bevölkerung Danzigs mit keinem Wort zu erwähnen. Besonders bemerkenswert aber, so schreibt der „Deutsche Dienst“, ist die Feststellung Chamberlains, daß Polen am 23. März, also noch Tage vor Abgabe der Warschauer Note an

das Reich mobilisiert hatte. Das ist in dieser Eindeutigkeit von britischer Seite bislang noch nicht bestritten worden. Herr Chamberlain verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß Großbritannien Polen zur Ablehnung des deutschen Vorschlags — der die Lebensrechte Polens berücksichtige und die Notwendigkeit eines polnischen Zugangs zum Meer vollumfänglich anerkannt — ermuntert habe, und er weist darauf hin, daß die englische Garantieerklärung fünf Tage nach Abgang der Warschauer Note an das Reich erfolgte. Herr Chamberlain wird die Welt schwerlich davon überzeugen, daß die englisch-polnischen Verhandlungen nur fünf Tage dauerten. Spätestens seit dem 18. März stand das Londoner Kabinett mit Warschau in Gedankenanstausch über eine britische Garantie. Die englische Bereitschaft Polen zu garantieren, ist jedenfalls schon sehr viel früher als am 23. März in aller Eindeutigkeit erkennbar gewesen. Die erneut Befestigung des britischen Ministerpräsidenten, daß England den derzeitigen Zustand unter Einsatz aller Mittel verteidigen wolle, ist im übrigen das beste Mittel, dem polnischen Chauvinismus Vorschub zu leisten und Del ins Feuer zu gießen.

Papierböller — meint die italienische Presse

Mailand, 11. Juli. Chamberlains Ausführungen über das deutsche Danzig werden von der norditalienischen Presse dahin ausgelegt, daß sie in keiner Weise zu einer Klärung der schwebenden Angelegenheit beigetragen haben. Der „Corriere della Sera“ erklärt, die Worte Chamberlains hätten alle unbefriedigt gelassen. Er habe nur die alten Argumente wiederholt. Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß die Haltung der britischen Regierung in einer noch allgemeineren Form als in den vorhergegangenen Reden Chamberlains zum Ausdruck gekommen sei. Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, die Rede habe den Eindruck einer jener Papierböller gemacht, die viel Lärm erzeugten, denen aber jede Wirkung fehle. Chamberlain habe weder der Sache des Friedens noch der Sache Polens einen guten Dienst geleistet, er habe nur das Leben seines Kabinetts um einige Wochen und damit die lächerliche Komödie eines Englands verlängert, das schwache und viel Geschrei mache, aber sich letzten Endes weder rühre noch rühren werde.

Paris applaudiert für Danzig-Erklärung

Paris, 11. Juli. Die Erklärung Chamberlains über das deutsche Danzig hat, wie nicht anders zu erwarten, fast die einmütige Billigung der französischen Presse gefunden. Angesichts der gleichbleibenden Tendenz, durch harte Redensarten die Polen weiter aufzuspannen und gleichzeitig im Reich Eindruck zu machen, ist es auch selbstverständlich, daß die Blätter von einer „erneuten deutlichen Warnung Englands an Deutschland“ sprechen. Andererseits ist es den Pariser Zeitungen nicht entgangen, daß die Rede Chamberlains wieder einmal nicht den gewünschten Eindruck in Deutschland gemacht hat. Wie wenig man in Paris seit Versailles dazugelernt hat, ergibt sich aus der Reue über die „Epoque“, „der Friede werde nicht durch Konzeptionen aufrecht erhalten, sondern durch die feste Entschlossenheit, dem Status quo Respekt zu verschaffen“. Oder in der Ansicht des „Figaro“, die „Bedingungen“ für eine deutsch-polnische Einigung seien in der Rede des Oberst Teil vom 28. April enthalten.

Der polnische Chauvinismus neu gekürt

Warschau, 11. Juli. Die polnische Presse registriert mit Genugtuung die Erklärungen Chamberlains zur Danzig-Frage. Die Worte, mit denen England seinen Trabanten immer bereitwillig zu Hilfe kommt, werden den polnischen Lesern als „entschlossenes Bekenntnis Großbritanniens zu den Polen gegenüber übernommenen Verpflichtungen“ ausgelegt. Der polnische Chauvinismus fühlt sich durch diese Erklärungen offensichtlich neu ge-

kürt. „Kurzer Warszawer“ sieht in ihnen die „kategorische Feststellung, daß Danzig ein Teil des polnischen Lebensraumes darstelle, ohne den eine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens nicht aufrechterhalten werden könne“.

Maschinengewehr hinter dem Regenschirm

Die dänische Presse zur Danzig-Erklärung Chamberlains

Kopenhagen, 11. Juli. Die Kopenhagener Presse beschränkt sich zu der Rede Chamberlains über die Danziger Frage im wesentlichen auf eine Wiedergabe der scharfen deutschen Ablehnung dieser dem Frieden nicht dienenden erneuten Blankoscheck für Polen. Sehr bezeichnend ist das „National Tidende“ in einem Leitartikel, worin betont wird, die deutsche Kritik zwar ablehnen zu müssen, aber doch feststellt, Chamberlain sei in seiner Würdigung der Bedeutung Danzigs für Polen tatsächlich soweit gegangen, daß er sich in Wirklichkeit für die Bestimmung des Versailles-Vertrages über Danzig eingesetzt habe. Chamberlains Rede zeige „das Maschinengewehr hinter dem Regenschirm“.

„Sackgasse der Verhandlungen“

Paris und London über Moskau enttäuscht

Paris, 11. Juli. Die Pariser Presse scheint die Leiter darauf vorzubereiten, daß mit dem Abschluß eines Paktes zwischen den beiden Weltmächten und der Sowjetunion nicht mehr zu rechnen ist. Lediglich der dem Quai d'Orsay nahegelegene „Petit Parisien“ bewahrt trotz der neuen Schwierigkeiten, die er auch offen zugibt, noch wie vor das optimistische Gesicht; aber auch dieses Blatt des Quai d'Orsay muß zugeben, daß eine Einigung „für einen nahen Zeitpunkt nicht zu erwarten“ sei. Angesichts der neuen Schwierigkeiten wird in einigen Blättern wieder offen die Forderung gestellt, die Verhandlungen endgültig abzubrechen, um England und Frankreich nicht weiter einem demütigenden Schauspiel auszuliefern. Das „Journal“ befaßt sich bereits mit der Frage der Schuld an dem Mißerfolg der Verhandlungen. Auch der „Excelsior“ spricht von einer Sackgasse der Verhandlungen und erklärt, in amtlichen Kreisen und Londoner Kreisen erhebe sich die Frage, ob es der Mühe wert sei, Verhandlungen fortzusetzen, die, je länger sie dauern, unaufhörlich neue Schwierigkeiten aufzutreten neigen. Die Ausschüßten auf ein Abkommen verminderten sich immer mehr. Der „Jour“ spricht von einem Erlahmen der französischen und englischen Diplomatie angesichts des demütigenden Zustandes, in den die beiden Staaten gebracht worden seien.

London, 11. Juli. Angesichts der neuen Unterbrechung der Verhandlungen in Moskau schmeißt sich die Londoner Presse auf einen Wind von oben hin völlig über die Mission Strangs aus. Nur Vernon Bartlett läßt Einzelheiten über die jüngste Botschaften zwar nicht zu erhalten, aber es werde immer zweifelhafter, ob selbst ein Besuch Lord Halifax, in letzter Minute selbst nach Moskau zu gehen, noch Zweck haben würde.

Pariser Ministerrat

Frankreichs Minister bleiben bis auf weiteres in Paris

Paris, 11. Juli. Die französischen Minister, die am Dienstag unter Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten waren, nahmen einen ausführlichen Bericht des Außenministers über die außenpolitische Lage entgegen. Der Ministerpräsident und der Justizminister unterbreiteten ferner dem Staatspräsidenten einen Amnestie-Erlass anlässlich des Nationalfeiertages. Nachdem Finanzminister Reynaud festgestellt hatte, daß die Zeichnung der sogenannten Abkündigungsbonds einen zufriedenstellenden Verlauf nehme, beschloßen die Minister, bis auf weiteres von den üblichen Reisen in die Provinz Abstand zu nehmen, und sich nicht aus der Hauptstadt zu entfernen.

Göring regelt Einsatz der Dienstverpflichteten

Ausgleichszulage bis zur Aufhebung der Verpflichtung

Berlin, 11. Juli. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hatte seinerzeit bei der Einführung der Verpflichtung von Arbeitskräften zu staatspolitisch wichtigen Arbeiten angeordnet, daß die verpflichteten Arbeitskräfte auf ihrer neuen Arbeitsstelle keine finanziellen Nachteile erleiden, sondern nötigenfalls eine Ausgleichszulage erhalten. Inzwischen ist in verschiedenen Fällen die Ansicht entstanden, daß, besonders bei Verlängerung der Verpflichtung, die Ausgleichszulage entfällt. Generalfeldmarschall Göring hat deshalb den Reichsarbeitsminister angewiesen, dafür zu sorgen, daß künftig die Ausgleichszulage in jedem in Frage kommenden Fall ausgezahlt wird, bis die Verpflichtung aufgehoben wird. Sofern in besonderen Fällen bisher durch den Wegfall der Ausgleichszulage außergewöhnliche Härten entstanden sind, hat der Generalfeldmarschall die Auszahlung eines besonderen Härtausgleiches angeordnet.

Im Zusammenhang damit hat Generalfeldmarschall Göring eine strenge Nachprüfung angeordnet, welche Vorhaben als staatspolitisch wichtig zu gelten haben und demgemäß zur Verpflichtung von Arbeitskräften berechtigen. Die Anerkennung weiterer Bauten und Vorhaben als staatspolitisch wichtig wird der Generalfeldmarschall persönlich entscheiden. Mit diesen bei-

den Anordnungen will der Generalfeldmarschall die Opfer, die die verpflichteten Arbeitskräfte durch die Aufgabe ihres bisherigen Arbeitsplatzes im Staatsinteresse auf sich genommen haben, auf ein unbedingt unerlässliches Maß beschränken und entsprechend bewerten.

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau

Der Reichsarbeitsminister hat am 11. Juli 1939 eine „Dritte Durchführungsvorschrift“ zur Verordnung zur Sicherstellung des Arbeitsbedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung (Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau) erlassen. Die Anordnung bezieht die Vorschriften der zweiten Durchführungsvorschrift vom 10. März 1939, die die Lösung von Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Wirtschaftszweigen und darüber hinaus die Einstellung von Arbeitskräften verschiedener Art an die Zustimmung des Arbeitsamtes bindet, auf den Steinkohlenbergbau aus. Bei der besonderen Bedeutung des Steinkohlenbergbaus für den Vierjahresplan und wegen der Notwendigkeit, die Steinkohlenförderung zu erhöhen, wurde auch in diesem Wirtschaftszweig der Arbeitsplatzwechsel allgemein beschränkt werden.

Erleichterungen für den Volkswohnungsbau

Stärkere Förderung der billigen Bierraum-Wohnung
 Berlin, 11. Juli. Für den Bau von billigen Mietwohnungen (Volkswohnungen) hat der Reichsarbeitsminister seit einigen Jahren laufend Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Bisher sind für über 150.000 solcher Wohnungen Reichsdarlehen bewilligt worden. Um diese Maßnahme weiterhin tatkräftig zu fördern und ihre Durchführung möglichst zu erleichtern und zu verbessern, sind die Grundzüge über die Verwendung der Reichsmittel neu gefasst worden. In Zukunft soll die Bierraum-Wohnung in härterer Weise als bisher gefördert werden. Sie ist nunmehr als Normalwohnung für eine Familie mit drei und mehr Kindern vorgesehen. Um den höheren Baukosten der Bierraum-Wohnung Rechnung zu tragen, ist die bisher allgemein 5000 RM. betragende Grenze der Herstellungskosten nunmehr auf 6000 RM. — ohne Grund und Boden — festgesetzt worden, wenn mehr als die Hälfte der Wohnungen eines Bauvorhabens, Bierraum-Wohnungen sind. Im übrigen kann die Bewilligungsbehörde nach besonderer Dienstanweisung höhere Herstellungskosten zulassen, soweit die besonderen Verhältnisse es erfordern. Das Reichsdarlehen beträgt in der Regel wie bisher 1500 RM. je Wohnung; für diese vorgesehene Bierraum-Wohnung können bis zu 2000 RM. Reichsdarlehen bewilligt werden.

Wegen des sozialen Zweckes der Volkswohnungen wird nach wie vor größter Wert darauf gelegt, daß die Miete für die in Aussicht genommenen Bevölkerungskreise auf die Dauer tragbar ist. Die Miete soll daher nicht mehr als ein Fünftel des durchschnittlichen Reineinkommens betragen (Mietgrenze von 40 RM. monatlich). Um eine möglichst niedrige Miete zu erzielen, werden die Reichsdarlehen zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Der Zinssatz von 3 v. H. kann bis auf 1 v. H. ermäßigt werden, soweit es zur Tragbarkeit der Miete notwendig ist. Die Reichsdarlehen wurden bisher den Gemeinden gewährt; diese konnten sie der Wohnungsunternehmung weitergeben. Zur Vereinfachung des Verfahrens und Entlastung der Gemeinden können die Reichsmittel künftig unter gewissen Voraussetzungen unmittelbar dem Wohnungsunternehmen selbst, in erster Linie gemeinnützigen, gewährt werden.

Trauerfeier für Fliegerhauptmann Wille

Brüssel, 11. Juli. Für den deutschen Fliegerhauptmann Wille, der am Sonntag bei dem internationalen Fliegertreffen in Evere bei Brüssel dem Fliegertod gefunden hat, wurde am Dienstag auf dem Militärflugplatz Evere eine ergreifende Trauerfeier abgehalten.

Die Leiche des Offiziers war in einer würdig geschmückten Flugzeughülle, auf der die Reichsflagge und die belgische Nationalflagge halbmaß wehten, aufgebahrt. Offiziere der belgischen Luftwaffe hielten die Ehrenwache. Der Sarg war eingekleidet von wundervollen Kranzspenden des belgischen Königs und des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring. Der belgische Landesverteidigungsminister Generalleutnant Denis hielt eine Ansprache, in der er das Mitgefühl der belgischen Wehrmacht an dem Verlust, der die deutsche Luftwaffe betroffen habe, zum Ausdruck brachte, und betonte, daß Hauptmann Wille im Dienste und für die Ehre seines Vaterlandes sein Leben hingegeben habe. Generaloberst Rich dankte dem belgischen König für seine Anteilnahme, lobte den Minister für die Landesverteidigung und den Befehlshaber der Luftwaffe für ihr kameradschaftliches Gedenken und ihre freundschaftliche Haltung. Anschließend wurde die Leiche des Fliegerhauptmanns Wille durch eine Maschine der deutschen Luftwaffe nach Deutschland überführt. Gleichzeitig starteten Generaloberst Rich mit seiner Do 17 und eine Kette der deutschen Kunstflugstaffel. Als besondere Ehrung gaben zwei Ketten Jagdflugzeuge der belgischen Luftwaffe über belgischem Gebiet dem toten deutschen Offizier das Ehrengeleit.

Wovon man spricht

Das Explosionsunglück in Spanien

150 Tote und 1500 Verletzte

Madrid, 11. Juli. Die Explosion, die den Ort Venaranda de Bacamonte heimgelacht hat, hat fast die ganze Stadt vernichtet. Von 1300 Häusern wurden etwa 1100 zerstört. Die Einwohner des völlig geräumten Ortes wurden in Salamanca und Umgebung untergebracht.

Die Explosion erfolgte zuerst in einem Lagerstuppen am Bahnhof, wo eine Ladung Sprengstoffe zum Transport bereit lag, und übertrug sich dann auf das Hauptsprengstofflager. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, ein Infanterieregiment sowie nach Tausenden zählende Freiwillige wurden für die Rettungsarbeiten eingesetzt. Ein weiteres Pulverlager konnte gerettet werden.

Die Zahl der Opfer bei dem schweren Explosionsunglück von Venaranda de Bacamonte wird bisher auf 150 Tote und 1500 Verletzte geschätzt. Die Vögel- und Bergungsarbeiten dauern in unermüdetem Umfang an. Die zugunsten der Opfer in ganz Spanien eingeleitete nationale Sammlung brachte als ersten Beitrag eine Spende des Cabildo in Höhe von 200.000 Peseten. Die Verpflegung der Obdachlosen übernimmt die Sozialhilfe der Falange.

Flugzeugtragödie wird aufgeklärt

Berlin, 11. Juli. Im vergangenen Jahre ist ein Flugzeug der Linie Frankfurt—Mailand beim Flug über die Alpen verschollen, ohne daß bisher eine Spur von dem Flugzeug oder den zehn Insassen gefunden werden konnte. Nun fanden am Sonntag vormittag Jüricher Touristen im Bergell (Kanton Graubünden) in 2700 Meter Höhe in der Bondasco-Gruppe, die die Grenze nach Italien bildet, Teile, die offenbar von einem Flugzeug stammen. Es handelt sich um Stücke Aluminiumblech und Sperrholzplatten. Eine Sachkolonne fand denn auch noch die Überreste des verunglückten Flugzeuges im oberen Bondasco, etwa 20 Kilometer südwestlich des Siller Sees im Oberengadin. Die Bergungsarbeiten, die von schweizerischer und deutscher Seite sofort aufgenommen wurden, werden wegen der Schwierigkeit des Geländes voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wirbelform in Padua

Mailand, 11. Juli. In Padua richtete ein Wirbelform großen Schaden an. Der Sturm brachte eine große im Bau befindliche Mastgasse zum Einsturz. Hierbei wurden 20 im Innern der Halle beschäftigte Arbeiter von den Trümmern verschüttet. Einer der Arbeiter wurde getötet, sieben verletzt. An anderen Stellen der Stadt wurden Blume entwurzelt, Fenstererdbänne eingebrochen und mehrere Dächer abgedeckt. Auch in der Umgebung von Padua ereigneten sich schwere Schäden. Ein Haus in Fordenone wurde vollkommen zerstört.

Englischer Einkreisungsflug

Zwölf britische Bombengeschwader über Frankreich

London, 11. Juli. Am Dienstagmorgen um 8.30 Uhr überflog — englische Blätter wiesen in Vorwahnungen bereits auf den Charakter dieser Flüge als Einkreisungsdemonstration hin — ein erstes britisches Bombengeschwader die britische Küste in Richtung Frankreich. Am Dienstag verließen insgesamt 12 Bombengeschwader mit etwa 150 bis 200 Maschinen England, um in Langstreckenflügen über Frankreich, zum Teil bis Bordeaux, Orleans und Le Havre vorzustoßen.

Einkreisungsdemonstration im Luftraum

London, 11. Juli. Wie der „Evening Standard“ über Chamberlains Geheimnisse zu wissen glaubt, sollen die Luftfahrtministerien Englands und Frankreichs zur Zeit eine Anregung prüfen, daß britischen Bombenflugzeugen erlaubt werden soll, Ausbildungsflüge über französischem Gebiet auszuführen. Es sei auch vorgeschlagen worden, ausgewählten englischen Bombengeschwadern und Jagdfliegern die Möglichkeit zum Landen und zur Demonstration dadurch zu geben, daß sie befreundete Kontinentalmächte besuchten. Während der zweite Vorschlag sich im Anfangsstadium der Prüfung befindet, seien die Erörterungen über den ersteren Vorschlag schon ziemlich weit vorgeschritten. „Press Association“ meldet in diesem Zusammenhang, daß in wenigen Tagen die ersten Ausbildungsflüge von Flugzeugen der britischen Luftwaffe nach Frankreich beginnen. Es werde sich dabei um 150 bis 200 Maschinen handeln, die nach dem Südwesten Frankreichs fliegen sollen. Der Plan sei auf Gegenseitigkeit abgeschlossen, jedoch später auch französische Flugzeuge über England fliegen werden.

Zwei elektrische Züge zusammengestoßen

Mannheim, 11. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Zügen der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft ereignete sich auf der Heidelberger Strecke unmittelbar beim Mannheimer Stadion. Von dem Mannheimer Vorort Sedelheim war ordnungsgemäß ein aus einem Doppelwagen bestehender Halbzug abgefahren worden. Als dieser Personenzug die Riedbahn-Unterführung etwa 4 Kilometer von seiner Zielstation Mannheim-Friedrichsbrücke entfernt passierte, kam auf dem gleichen Gleis ein aus Triebwagen und leeren Güterwagen bestehender Leerzug entgegen. Durch das Bauwerk der Unterführung und eine Gleisverkrümmung in der Senke der Unterführung ist an der Unfallstelle die Strecke nur auf geringe Entfernung übersichtlich, so daß die Fahrer der beiden Züge erst im letzten Augenblick auf die drohende Gefahr aufmerksam wurden. Beide Züge wurden scharf abgebremst, wobei es dem Fahrer des Personenzuges gelang, sein Fahrzeug noch vor dem Zusammenstoß zum Halten zu bringen. Der andere Zug fuhr aber mit voller Wucht auf, und da der Halbzug eine Stahlbaukonstruktion hatte, schob sich dieser in den leichter gebauten Triebwagen des Materialzuges. Von der Wucht des Aufpralls kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß der Triebwagen des Halbzuges sich 4 Meter weit in den anderen Zug hineingeschoben hatte. Durch Berufsfeuerwehr, Notruf-Kreuz- und Krankenwagen eines Wertes wurden insgesamt 23 Schwere- und Leichtverletzte ins Mannheimer Städtische Krankenhaus eingeliefert. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Fahrer des Leerzuges, während der andere Fahrer keine Verletzungen erlitt. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes erfahren wir, daß der Leerzug bereits an der Station Friedrichsbrücke auf das falsche Gleis geleitet wurde und auf dem falschen Gleis die ganze Strecke bis zur Unfallstelle zurücklegte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Fernsehansstellung in Chile. Am Montagabend wurde die deutsche Fernsehansstellung in Santiago eröffnet, die von der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost veranstaltet wird. Es handelt sich dabei um die gleiche Ausstellung, die bei dem Weltpostkongress in Buenos Aires erfolgreich gezeigt wurde und gegenwärtig auch in Rio de Janeiro läuft.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, William Dodd, liegt mit einer fortschreitenden Gehirnlähmung schwer erkrankt im jüdischen Sinaihospital zu New York.

Internationaler technischer und chemischer Kongress. Im Beisein des Reichswehrministers wurde am Montag in Budapest der 8. Internationale technische und chemische Kongress der landwirtschaftlichen Industrien feierlich eröffnet. 38 Nationen haben mehr als 500 Delegierte zu dem Kongress entsandt. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Ministerialdirigenten im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ludwig Schuler.

Benzinship in Flammen. In der Einfahrt zum Nordostkanal bei Brunsbüttelkog geriet das schwedische Motorschiff „Koblek“ aus noch unbekannter Ursache in Brand. Der Brand war außerordentlich gefährlich, da das Schiff Benzinfässer geladen hatte. Das brennende Schiff war nicht zu retten. Es wurde manövrierunfähig gegen das Schleusenort gedrückt und ist später vollkommen ausgebrannt und gesunken. Drei Mann der Besatzung mußten mit schwerer Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Sevilla meldet 53 Grad im Schatten. In Sevilla herrschte am Montag eine seit über fünf Jahren nicht mehr erlebte Hitze. Das Thermometer zeigte 53 Grad Celsius im Schatten.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juli. (Die Stuttgarter Feuerwehr.) Die Stuttgarter Feuerwehr wurde im Monat Juni 45 Mal alarmiert. Sie hatte 26 Brände abzuschließen, von denen 3 Groß-, 6 Mittel- und 17 Kleinfelder (hierunter ein Schornsteinbrand und 1 Explosion) waren. In Hilfeleistungen sonstiger Art wurde die Feuerwehr in 15 Fällen gerufen. 535 Kranke wurden befördert.

Belgische Schriftleiter. Zwölf belgische Schriftleiter, die am Sonntag in Berlin eintrafen, um von dort aus eine 14tägige Studienreise durch Deutschland zu unternehmen, werden auch der Stadt der Auslandsdeutschen und der Reichsgartenschau einen Besuch abstatten.

Tödtlich abgefahren. Am Dienstag früh hat eine Frau in 4. Stock eines Hauses am Kernerplatz Fenster gepußt. Dabei ist sie ausgerutscht und auf den Gehweg gefallen. Sie war sofort tot.

Englands Stern im Sinken!

Britisches Unbehagen über die Entwicklung in Fernost

London, 11. Juli. Die Berichte der englischen Presse aus dem Fernen Osten verraten sichtlich das Unbehagen, mit dem die britische Öffentlichkeit die Vorgänge dort weiter verfolgt. In den Meldungen über die geringen Aussichten für die baldige Eröffnung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio und das Unbehagen der antibritischen Bewegung im Fernen Osten kommt heute für die britische Öffentlichkeit die schockierende Nachricht hinzu, daß der seit dem 28. Mai in japanischer Haft befindliche britische Militärattache in China, Oberst Spears, der wegen Spionageverdacht festgenommen worden war, vor ein Kriegsgericht gestellt werde. „Daily Telegraph“ meldet ferner, daß die Japaner jetzt in Shanghai ähnlich vorgehen wie in Tientsin und drei britische Fabriken mit Stachelndraht umzäunt worden seien. Die antibritische Propaganda werde immer härter. In den Provinzen Schantung und Hunan bereite man einen Wirtschaftsbeyloot vor.

Antibritische Kundgebungen in Tsingtau

Shanghai, 11. Juli. In Tsingtau fanden am Dienstag große gegen England gerichtete Kundgebungen statt. Tausende von antientengischen Flugblättern wurden durch Chinesen verteilt. Chinesische Demonstranten bewarfen das englische Generalkonsulat und englische Banken mit Steinen und Feuerwerkskörpern. Schließlich rückte ein japanisches Militärkorps an, um die Gebäude vor größeren Schäden zu f.

Neuseeländischer Minister in Württemberg

Stuttgart, 11. Juli. Der neuseeländische Minister für Forstwesen, Siedlung und Reiseverkehr, J. Langstone, der von dem neuseeländischen Handelskommissar für Europa G. W. Cliford, Brüssel, begleitet wird, weist auf Einladung des Reichsforstmeisters in der Zeit vom 11. bis 14. Juli d. J. in den Wäldern Württembergs, um dort die Hauptholzarten Deutschland und besonders markante Punkte des Landes Württemberg kennenzulernen.

Neue Pläne für die Solitude-Rennstrecke

Stuttgart, 11. Juli. Der Führer der Motorgruppe Südwest, Obergruppenführer Wagener, hat sich zur Aufgabe gestellt, das alte traditionelle Solitude-Rennen, das in den letzten Jahren leider nicht mehr stattfand, wieder aufleben zu lassen. Nach Vorlage der Pläne ist der Führer des Deutschen Kraftfahrtsports, Korpsführer Hübnlein, am Dienstag vom Großen Preis von Frankreich aus Reims kommend, mit seinem Flugzeug in Wöhlingen gelandet, wo ihm Obergruppenführer Wagener seine Absichten über die Wiederaufnahme des Solitude-Rennens vortrug. Der Korpsführer legte der Stabsführer der Obersten Nationalen Sportbehörde, Brigadeführer von Sauer-Ehrenberg, vom Flugzeug ab und beauftragte ihn, mit dem Sportklub unter Führung von Obergruppenführer Wagener eine eingehende Besichtigung der Solitude-Rennstrecke vorzunehmen.

Stuttgart, 11. Juli. (In die Reichsjugendführung berufen.) Der Reichsjugendführer hat den Leiter der Presse- und Propagandaabteilung des Gebietes Württemberg (20) der HJ, Bannführer Gustav Memminger zum stellv. Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung berufen. Damit hat die von Bannführer Memminger als Abteilungsleiter Presse und Propaganda in der Gebietsführung und als Hauptredakteur der „Reichssturmjahre“, dem Kampfblatt der schwäbischen Hitler-Jugend, geleistete Arbeit eine sichtbare Anerkennung gefunden. Nach dem Dienst in der Formation seit 1930 war er aktiver Formationsführer, bis er im Februar 1934 in die Gebietsführung berufen wurde.

Marbach, 11. Juli. (Ungelochte Enteneier.) Mit Vergiftungserscheinungen wurde eine hiesige Einwohnerin ins Krankenhaus eingeliefert; die Ärzte stellen fest, daß die Vergiftung auf den Genuß ungelochter Enteneier zurückzuführen war.

Ulm, 11. Juli. (Selbstmord aus Angst.) Nachts fuhr ein junger Mann in einem mit fünf Personen besetzten Koffwagen von Donauwetten in Richtung Ulm. Offenbar ist der junge Mann zu schnell gefahren, denn plötzlich landete das Fahrzeug im Straßengraben. Alle fünf Personen wurden verletzt. Der Fahrer selbst kam heil davon. Er betrachtete sich das Unglück, ging ein Stück an der Donau entlang und erhängte sich dann an einem leeren Heuhelmen.

Nördlingen, 11. Juli. (Gewitter mit Hagel.) In den Nachmittagsstunden des Sonntags ging über mehreren Gemeinden des südlichen und östlichen Rieses ein schweres Gewitter nieder. Der Hagelschlag, der damit verbunden war, richtete auf den Feldern beträchtlichen Schaden an. Nach einer vorläufigen Schätzung dürften 50 Prozent der Ernte als verloren gelten.

Wangen i. A., 11. Juli. (Langfinger erwischt.) Kürzlich hatte ein gewisser Josef Keising seinem Bauern in Deuchelried einen Geldbetrag von 3080 RM. gestohlen. Der Diebstahl ist es nunmehr gelungen, den Täter in Augsburg dingfest zu machen. Er hatte noch 2588 RM. bei sich, den Rest von rund 500 RM. will er durchgebracht haben.

Unterriezingen, Kr. Ludwigsburg, 11. Juli. (Tragische Todesfall.) Auf tragische Weise kam der 36jährige Arbeiter Jakob Rein zu Tode. Er hatte bei einem Sturz mit dem Motorrad in der vergangenen Woche wohl Kopfverletzungen erlitten, ihnen aber keine Bedeutung weiter beigemessen. Nach Tagen spürte er aber doch Schmerzen, ging zum Arzt, mußte zu seiner Ueberraschung erfahren, daß er einen Schädelbruch davongetragen und oben drein sich eine Lungenentzündung zugezogen hatte, worauf die Ueberführung in das Bietigheimer Krankenhaus erfolgte. Am Samstag ist Rein dort seinen Verletzungen erlegen; er hinterläßt Frau und Kind.

Veonberg, 11. Juli. (Zusammenstoß.) Am Sonntag prallte auf der Straßenkreuzung Rutesheimer-Webersheimer Straße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradlenker und sein Beifahrer, die beide in Friesland wohnen, wurden schwer verletzt in das Kreis Krankenhaus gebracht.

Rottenburg, 11. Juli. (Angefahren). Am Sonntag wurde ein elfjähriger Schüler, der mit dem Rad vom Baden kam, von einem Motorrad angefahren. Mit schweren Verletzungen mußte er in die Chirurgische Klinik Tübingen gebracht werden. Der Unfall hätte sich, wie die Untersuchung ergab, vermeiden lassen, wenn der jugendliche Radfahrer vorsichtiger gefahren wäre. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Weinsberg, Kr. Heilbronn, 11. Juli. (Arbeitskameraden bestohlen.) Ein aus Trier gebürtiger, seit längerer Zeit in Weinsberg beschäftigter 19 Jahre alter Bursche stahl mit Hilfe eines Radschlüssels aus den Kleidertaschen von elf Arbeitskameraden insgesamt 142 RM. und einen Scheck. Dieser wurde ihm zum Verhängnis, denn als er ihn, mit einer Kamenentfälschung versehen, auf der Sparkasse vorlegte, kam die Sache heraus. Wegen erschwerter Diebstahls, Privatanklagenfälschung und verurteilten Betrugs kam der schlechte Mensch fünf Monate ins Gefängnis.

Murrhardt, 11. Juli. (Brand durch zündende Kinder.) In der Scheuer des Bauern Albert Wurst in Murrhardt brach am Montagabend Feuer aus. Obwohl die Baukammer Motorpumpe und die Feuerwehr aus Hornbach sofort zur Bekämpfung des Brandes zur Stelle waren, brannte die Scheuer in kurzer Zeit nieder. Einige in der Scheuer untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt. Zwei schulpflichtige Knaben, die in der Scheuer ein Feuer entzündet hatten, tragen Schuld an dem Brand.

Geisertshausen, Kr. Hall, 11. Juli. (Verkehrsunfall.) Auf der Rückkehr von einer Fahrenweide fuhr am Sonntagabend Friedrich Köhler aus Oberjohelheim auf der Landstraße zwischen Geisertshausen und Kottspiel mit seinem Fahrrad in ein entgegenkommendes Auto. Köhler war zuerst auf der linken Straßenseite gefahren und bog unvermutet kurz bevor das Auto heran kam, auf die richtige Straßenseite ein. Dort kam es zu einem Zusammenstoß, da das Auto dem auf der falschen Straßenseite entgegenkommenden Radfahrer ebenfalls links ausweichen wollte. Der Radfahrer war sofort tot.

Halen, 11. Juli. (Tödl. Verunglück.) In einer Eisengrube ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 18jährige Lokomotivführer Anton Schönher aus Wasserfallingen verlor beim Durchfahren einer Baustelle mit dem Kopf ein Stück des Schutzes, das ihm auf der Stirn landete, dem der Kopf gerichtet wurde, war auf der Stelle tot.

Aus Stadt u. Land

Nagold, den 12. Juli 1939.
 Mir deine Fahne ins Gemümel und hole kämpfend sie zurück, und schamrot machst du jeden Lämmel und leitest dir dein Probefeld.
 Hans Schwarz
 12. Juli: 1874 Dichter Fritz Reuter gestorben.

Ein Unterhaltungabend
 der besonders für AdA-Mitglieder und Kuragäste gedacht ist, findet heute abend in der „Traube“ statt.

Der Neubau der Maschinenfabrik Teufel
 macht gute Fortschritte. Zurzeit wird die Eisenkonstruktion im Inneren eingebaut, so daß bald das Dach aufmontiert werden kann. Der Bau liegt sich auf in die Landschaft ein.

Der neue Stuttgarter Amtsgerichtsdirektor
 Landgerichtsdirektor Cudorff, bisher in Tübingen, wurde zum Amtsgerichtsdirektor und Vorstand des Amtsgerichts Stuttgart ernannt. Er ist 1889 in Tübingen geboren und wurde 1913 Amtsrichter in Nagold. Von 1924-1929 war er Landgerichtsrat in Heilbronn.

Maul- und Klauenfenne- und Kartoffelkäfergefahr
 Mit Freude hat man den starken Rückgang der Maul- und Klauenfenne verfolgt. Umso überraschter ist man von neuen Seuchenausbrüchen in der babilischen Kammerwirtschaft und zwar in Oberkirk (Stadteil Oberdorf) und in Haslach (Rensdorf). Die Kartoffelkäfer treten zurzeit härter auf im Kreis Wollach. Dort wurde bereits die Spritzung mit Kalkmilch angeordnet.

Altes Nagolder Handwerk: die Gebevel
 Aus dem Standortartenwerk des deutschen Handwerks erkennt man, daß im Kammerbezirk Reutlingen das Birken- und Pappelhandwerk, das Handschuhmacher-, Gerber- und Chirurgieinstrumentenmacherhandwerk unvorhältnismäßig härter ver-

Tagung der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Nagold und des Landeschulpraktikums der Hochschule für Lehrerbildung Eßlingen

in Eßlingen am 10. 7. 1939

Zurzeit weilen Studenten und Studentinnen der Hochschule für Lehrerbildung Eßlingen in unserem Bezirk. Sie wurden verschiedenen Schulen zugewiesen, um aus der Praxis für ihre spätere Tätigkeit im Schuldienst zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

Der durch seine Verdienste um die Landeschulfrage bekannte Hauptlehrer Bauer in Eßlingen hatte als Leiter der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Nagold zu einer Tagung nach Eßlingen eingeladen. Er konnte eine ganze Anzahl von Studierenden, Lehrern und Lehrerinnen des Bezirks begrüßen. Als Vertreter des Bezirksamts nahm der stellv. Schulrat Dr. Schwenz an der Tagung teil, als Vertreter der Lehrerschule Eßlingen Dr. Dozent Köhler.

Hauptlehrer Bauer sprach einleitend über das Ziel seiner unterrichtlichen Tätigkeit. Er betonte die Notwendigkeit, wegkommen von der Zerstückelung der einzelnen Fächer hin zur Einheit des Gesamtunterrichts. Der Stundenplan seiner Schule zeigt folgendes Bild: 1. Stunde: musisch-gymnastische Bildung; 2. Stunde: Übungen in den technischen Fächern Rechnen, Lesen und Rechtschreiben zur Vorbereitung der folgenden Stunden; 3. und 4. Stunde: Einzel-, Gruppen- und Klassenarbeit an der Bildungseinheit; 5. Stunde: Übungen zur Erweiterung und Vertiefung des in der 3. und 4. Stunde Behandelten. Etwa 14 Tage steht eine Unterrichtseinheit zur Behandlung, z. B. Frühjahrsarbeiten im Hauswirtschaftslehre- oder Kleingartenbau- oder Unterricht auf einem bestimmten fortlaufend beobachteten Acker der Markung- oder Pflanzen an einem bestimmten, fortlaufend beobachteten Rain- oder etwa die Unterrichtseinheit: Vögel stellt sich gegen Deutschland, und andere zeitgemäße Fragen. Anschließend war es interessant, seine Schüler eine Stunde lang bei der Arbeit an einem naturkundlichen Stoff beobachten zu können. Gruppenweise lösten die Kinder bellenden, versehen mit Vergrößerungsglas und Taschenmesser und unterrichten unter Anleitung ihrer Gruppenführer den Ackerboden nach

treten sind als anderswo im Reich. Das häufige Vorkommen des Gerberhandwerks in unserem Handwerkskammerbezirk ist durch die zahlreichen kleinen Wasserläufe bedingt. Früher hängten die Gerber ihre Felle und Häute zum Weichen und Wässern in einen stehenden Bach. Mit der fortschreitenden Technisierung der Gerbereien und der Schuhherstellung kamen die kleinen Meister aus ins Hinterreffen, und es begann für sie eine Zeit schweren Existenzkampfes, der eigentlich erst jetzt durch die Wechselformung des deutschen Volkes zu ihren Gunsten entschieden worden ist, denn das nach dem alten handwerklichen Verfahren hergestellte Boden- und Oberleder ist wieder zu Ehren gekommen. Daß sich das Gerberhandwerk bis heute außer in Reiningen und Tübingen vor allem in Nagold und Alfenstein in nennenswertem Umfang erhalten hat, ist nicht zuletzt auf die von diesen Handwerkern schon seit Generationen hervorgebrachten Qualitätsmerkmale zurückzuführen.

NSRL Kreis Nagold Leichtathletik-Verhänge

In dieser Woche finden ab heute in Calw, Freudenstadt und Nagold die bekannten Leichtathletik-Abendlehrgänge durch Gauportlehrer Engelhardt für Männer und Frauen statt. Die Kreisführung erwartet von jedem A-Berein, daß er mit seinen Übungsleitern und einigen befähigten Aktiven und Jugendlichen diese Lehrgänge besucht. Insbesondere werden andere rasenporttreibenden Vereine auf diese günstige Gelegenheit während der Sommerpause hingewiesen. Gauportlehrer Engelhardt wird wie immer alles aufbieten, um in unserem etwas schwachen Kreis die Leichtathletik leistungsmäßig vorwärts zu bringen.

Severikinder kehren in die Heimat zurück

Fünf Kinder, die im Rahmen der Kinderlandverschickung in Nagold untergebracht waren, kehren heute in die Heimat, den Gau Westfalen-Süd, zurück. Die Kinder waren hier vom 9. Juni bis 12. Juli und haben sich prächtig erholt. Sie fahren 20.34 Uhr ab.

— Neue Beitragsmarken der DAF. Am 1. Oktober werden neue Beitragsmarken der Deutschen Arbeitsfront ausgegeben, und zwar wird die Farbe geändert. Mit der Ausgabe der neuen Marken ist eine Umwidlung der Beitragsrückstände verbunden, die mit den jetzt geltenden Monatsmarken bis zum 30. September abgeholt sein müssen. Die Betriebe, die noch große Vorräte an alten Marken haben, werden gebeten, die alten Marken, die sie nicht mehr benötigen, möglichst bald zurückzugeben.

Durchführung der Ladenzettel-Anordnung in Württemberg. Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel Württemberg-Hohenzollern legt ihren Mitgliedern nahe, soweit sie in der Zeit nach dem 1. Januar 1939 zur gemeinsamen Durchführung von Ladenzettelverordnungen geschritten sind, diese mit sofortiger Wirkung wieder rückgängig zu machen, da andernfalls deren Aufhebung durch die höhere Verwaltungsbehörde drohe. In Verhandlungen mit dem Württ. Wirtschaftsministerium konnte erreicht werden, daß auf Grund der Anordnung zur Verhinderung von Ladenzettelverletzungen erstmalig am Samstag, dem 17. Juni, die Durchführung dieser Anordnung überwacht wurde. Von dieser Anordnung werden in Grob-Stuttgart eine Reihe von Einzelhandelsbetrieben u. a. die Radios, Papier- und Haushaltswaren-Geschäfte betroffen, die in den letzten Monaten Vereinbarungen über die gemeinsame Durchführung von Ladenzettelverordnungen getroffen hatten.

— Weitere Kartoffelkäferfunde. Auf der Staatsdomäne Eßlinger Hof bei Maulbronn wurden Eier des Kartoffelkäfers an der Stelle gefunden, an der man im vergangenen Jahr einen Kartoffelkäfer entbebt hatte.

Reges Leben auf dem Wächtersberg

Wildberg. Der vergangene Sonntag brachte wiederum reges Leben auf den Wächtersberg. Schon morgens um 7 Uhr waren die Mitglieder des Ensembles, für die Flugdienst stattfand, zur Stelle. Aber auch die rechten Flieger der anderen Scharen hielten es nicht zu Hause aus und waren freiwillig erschienen. Während am Morgen der Wind noch etwas schwach war und Anfängerschulung getrieben werden konnte, fröhliche er bis zum Nachmittag aus und rief wieder die Leistungsflieger auf den Plan. NSRL-Truppführer Hennefarth konnte den schon lange geplanten Flug nach Calw ausführen, wo er nach einer schneidigen Kurve über den Marktplatz am Schützenhaus glatt landete. Scharführer Schanz unternahm auf dem Wächtersberg einen Angriff auf den Dauerreford, der selber von der Schar Pforsheim mit 5 Std. 30 Minuten gehalten wurde. Schanz konnte diese Leistung um eine halbe Stunde überbieten und hat damit den Dauerreford in den Besitz seiner Schar gebracht. Gleichzeitig konnte er für das Leistungsabzeichen seinen 5-Stundenflug ablegen. Schöne Segelflüge und zum Teil auch Leistungsflüge wurden von Oberführer Hörtmann, Scharführer Reutter und NSRL-Mann Pfeiffer ausgeführt. Schöne Segelflüge und Segelflüge wurden auch von den anwesenden Scharen Unterjüngern, Dorntreitern und Freudenstadt ausgeführt. Bei günstiger Witterung werden die Inhaber des Luftfahrerscheines des Sturmes Wildbad an den nächsten Sonntagen Streckenflüge in Angriff nehmen, um ihr Können auch auf diesem Gebiet beweisen zu können.

Schwarzes Brett

Achtung, Freizeittager in Tirol.

Der 1. Lagerabschnitt fährt am Donnerstag, den 13. Juli nach Tirol, der 2. Lagerabschnitt beginnt schon am Freitag, den 21. Juli. Anmeldungen zum 2. Lagerabschnitt werden bis Montag, den 17. Juli angenommen. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

St.-Gel. 24/401 Nagold
 20 Uhr treten sämtliche Scharen einschließlich Sonderchargen in Zivil am Haus der Jugend zu einer kurzen Besprechung an. Die Lagerabschnitte des 1. Lagers kommen 18 Uhr auf Dienstzimmer.

Mädelgruppe 24/401
 Von 18.30 bis 20 Uhr rechnen sämtliche Schafführerinnen einchl. Nelschauen die Julibeiträge auf dem Dienstzimmer ab.

Maschinenarbeit im Walde
 Bad Liebenzell. Waren früher die Sägmühlen die ersten Stationen, auf denen das Holz mechanisch verarbeitet wurde, so kann man heute kleine fahrbare Spezialbetriebe am Waldrand oder mitten im Walde antreffen. Ein findiger Waldbesitzer aus dem Forstamt Liebenzell gestaltete den Betrieb noch rentabler, indem er seine Rundstabsmaschine auf ein Auto aufmontieren ließ.

Dubeldadpfeiserinnen im Schwarzwald
 Birkenfeld. Eine Truppe schottischer Dubeldadpfeiserinnen traf zu achtstägigem Aufenthalt hier ein.

Die zweite große Enzianlagenbeleuchtung
 Wildbad. In einer herrlichen Sommernacht fand am Samstag die zweite große Enzianlagenbeleuchtung statt, die, wie immer, eine vielstündige Besucherzahl von nah und fern angezogen hatte. Ungefähr 30 000 bunte Lichter erstrahlten und riefen allgemeinen Beifall und Bewunderung hervor. Das Staats- Kurorchestr sowie die Vol. Leiterkapelle sorgten für musikalische Unterhaltung. In dem ebenfalls schön beleuchteten Kurtheater fand ein bunter Abend im Kurlokal ein großer Tanzabend statt. Die Staatliche Badverwaltung hatte einen Bauwettbewerb für ein „Haus des Kurgastes“ ausgeschrieben. Die 16 preisgekrönten und angekauften Entwürfe sind bis zum 25. Juli in der Reichsausschreibung in Stuttgart ausgestellt. — Auch in Herrnsbach wurden am Samstag die Kuranlagen prächtig illuminiert.

Freizeittage
 Unterthalheim. An den beiden letzten Sonntagen hielt die hiesige Kriegerkameradschaft auf ihrem schon gelegenen Schießstand ein Freizeittreffen ab. 8 Kameraden, darunter 4, die schon 50 Jahre der Kameradschaft angehören, erhielten das Kaffhäuser-Ehrenzeichen.

Die Löhnhardter Birken- und Pappelmacher
 Von 225 Betrieben im Birken- und Pappelhandwerk im Reutlinger Bezirk haben allein 168 in der Gemeinde Löhnhardt. Kreis Horb, ihren Sitz. Löhnhardt war bis zum Jahre 1750, als dort Reichert von Kähler umherziehendes Volk anführte, ein Hof, dessen Markung freilich viel zu klein war, um die ständig wachsende Gemeinde zu ernähren. Wo mußte man sich auf ein Handwerk verlassen, und zwar konnte es nur ein Handwerk sein, dessen Erzeugnisse sich ohne große Kosten und Kapitalanlage im Hausverkauf vertreiben ließen. Diesen Anforderungen entsprach die Birkenherstellung, und so ziehen nun seit 150 Jahren die Löhnhardter Birkenmacher mit ihrem Hudepack durch ganz Württemberg und Baden, und früher kamen sie sogar bis in die Schweiz.

Jugoslawische Forstleute im Schwarzwald
 Freudenstadt. Als Gäste des Reichsforstamtes unternahmen zurzeit etwa 30 Männer der jugoslawischen Forstwirtschaft und Wissenschaft eine Reise durch Deutschland zur Besichtigung unserer Wälder. Sie kommen am Sonntag nach Langenbrand und Freudenstadt.

Der Ruhesteinwälder
 Baiersbrunn. Gestern jährte sich zum hundertsten Male, daß eine Persönlichkeit das Licht der Welt erblickt hat, die ob der lebenswerten Absonderlichkeit ihres Lebens und der Verdienste wegen, die sie sich um den Schwarzwald erworben hat, in das Herz der Schwarzwälder eingedrungen ist. 26 Jahre nach seinem Tode erzählt man sich Geschichten von Prof. Cullin, dessen Grab auf dem Seeberg über dem Wildsee auf Baiersbrunner Markung liegt.

— Die übertragbaren Krankheiten im Württemberg. In der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 30 (4), Scharlach 59 (—), Tuberkulose der Atemwege 101 (18), Tuberkulose der Haut 2 (—), Tuberkulose anderer Organe 9 (55), Genitalkrankheiten 7 (4), Kinderlähmung 5 (—), Unterleibstypus 1 (—), Paratyphus 4 (1), übertragbare Ruhr 2 (—), Kindbettfieber 1 (—), balt. Lebensmittelvergiftung 28 (—), Keuchhusten 96 (—), Banghige Krankheit 1 (—).

Letzte Meldungen

Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes
 Unter der Schirmherrschaft Generalfeldmarschall Görings gegründet. — Kuruz Dr. Voss, Funko und Baldur von Schirach

Berlin. Nach dem Willen des Führers soll den Tüchtigen in Deutschland der Weg nach oben erschlossen werden. Um allen Leistungsfähigen den Aufstieg und die vollkommene Entwicklung ihrer Arbeitskraft zur wahren Meisterhaftigkeit möglich zu machen, haben der Reichsorganisationsleiter Dr. Voss, der Reichswirtschaftsminister Funk und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes“ gegründet.

Der Leiter des Begabtenförderungswerkes ist der Reichsorganisationsleiter Dr. Voss. Sein Stellvertreter ist der Leiter des Reichsbereichs Volkswirtschaft, Obergebietsführer Krumm.

Zum Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes haben der Reichsorganisationsleiter, der Reichswirtschaftsminister und der Jugendführer des Deutschen Reiches einen Kuruz erlassen.

Dr. Goebbels im Gau Baden

Karlsruhe, 11. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels ist am Dienstag zu einem mehrtägigen Besuch im Gau Baden eingetroffen...

Graf Ciano in Tarragona

Barcelona, 11. Juli. Nach einer Besichtigung der Stadt unternahm der italienische Außenminister Graf Ciano am Dienstag einen Ausflug nach Tarragona...

Ein norwegisches Urteil über die Heuchelei der Londoner Politik

Oslo, 11. Juli. Die Wochenchrift „Aftenbladet“ weist bei Betrachtung der allgemeinen Weltlage besonders darauf hin, daß England sich stets gegen die stärkste Macht in Europa gewandt habe...

Neue Niederlage Roosevelt

Senatsauschuss beschließt Verlagerung der Kriegseinmischungsvorlage

Washington, 11. Juli. Der außenpolitische Ausschuss des Bundes senats beschloß mit 12 gegen 11 Stimmen, die Beratung der von Roosevelt verlangten Neutralitätsrevision bis zur nächsten Sitzungsperiode des Kongresses im Januar 1940 zu verlagern...

40 Vermisste bei dem Großfeuer in Französisch-Marokko

Paris, 11. Juli. Nach ergänzenden Meldungen aus Casablanca zu dem schweren Schadenfeuer auf den Getreidefeldern bei Maradand wird ergänzt gemeldet, daß etwa 40 Personen vermisst werden...

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Juli

Kauftrieb: 20 Ochsen, 115 Bullen, 210 Kühe, 70 Färsen, 979 Kälber, 992 Schweine, 213 Schafe. Ochsen: a 44,5-45,5, b 40,5-41,5...

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 11. Juli

Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kalbfleisch 50-77, Färsenfleisch 75-80, Kalbfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-90...

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 11. Juli. Die Wäulen sind für die nächste Zeit mit Weizen und Roggen noch gut versorgt...

Stuttgarter Wochenmarkt vom 11. Juli. Der Obstgroßmarkt erhielt sehr reichliche Zufuhren an Äpfeln und Erdbeeren...

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 20-32 RM je Stück. Kälblingen: Mutterchweine 140-160, RM je Stück...

Getorbene: Anna Kneißler, 52 J. Wittensweiler / Elise Pfele geb. Schulmeister, 62 J. Wildbad / Marie Steudinger, 48 J. Herrmann / Emilie Großenberger geb. Kirchherr, 40 J. Feldreunach.

Das Wetter

Der Kaltluftstrom, der am Montag Deutschland erreicht hat, ist im Abflauen. Damit läßt auch die Neigung zu Regenfällen nach...

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch: Wechsel bewölkt, meist trocken, leichter Temperaturrückgang. Wetter für Donnerstag: Mäßig bewölkt und etwas wärmer.

Stad- und Bettung des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser, Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schilling, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Kösch, Nagold...

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Handelsregister

Nagold, den 10. Juli 1939. Für die Einträge in () keine Gewähr!

Neueinschreibungen

A 114: Gebr. Wadenhut in Altensteig. (Kraftwagenkarosseriebau, Reparaturwerkstätte für Autokarosserien, Handelsvertretung in Kraftwagenanhängern).

Erlöschen

A 90: Heinrich Lang, Söhne in Nagold (Zuckerwarenfabrik).

Stadtpflege Nagold

Bis einschl. 22. Juli findet auf der Stadtkasse täglich vormittags von 8-12 Uhr der

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. April bis 30. Juni 1939. Die Wasserzins (Quittungs-)Karte ist mitzubringen.

Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten. 231

1262 Wart, den 10. Juli 1939



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten Mutter, Großmutter und Schwester

Anna Großmann geb. Weder

sagen wir herzlichen Dank, Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte und dem Kirchchor für die erhebensten Abschiedslieder, sowie all denen, die der Entschlafenen durch Kranzspenden oder Begleitung zur Ruhelstätte die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

der Gatte: Johannes Großmann Familie Waidlich Elise Großmann.

Auch im Urlaub

wollen Sie wissen, was sich in der Heimat ereignet, bevor Sie verreisen, geben Sie uns bitte an, wohin und von wann ab

die Heimat-Zeitung

„Der Gesellschafter“ zugefandt werden soll.

Ermäßigte Postgebühren ermäßlichen jetzt jedem Urlaubler die Zustellung derselben.

Verlag des „Gesellschafter“.

Landhaus

oder Villa im Nagoldtal, 6-8 Zimmer und Garten sofort zu kaufen gesucht. Preisangebots unter 5034 an Dr. Bloch's Anzeigen-Expedit., Karlsruhe/B.

Kindernährmittel

erhalten Sie im Reformhaus Nagold

Deine Fässer sind leer

Wohne zur Füllung die erprobten Spezialitäten der Firma Robert Ruf in Ettlingen. - Tausende Anerkennungen. Herzustellen werden: Ruf's Heidelbeeren mit Zusatz...

Blakate

des täglichen Bedarfs Eingang verboten Vor Nase zu schützen Wartezimmer Bitte Türen zu Bitte die Schuhe zu reinigen vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Blakate

des täglichen Bedarfs Eingang verboten Vor Nase zu schützen Wartezimmer Bitte Türen zu Bitte die Schuhe zu reinigen vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Einige geschickte, zuverlässige

Hilfsarbeiter

(evtl. mit Führerschein)

für Dauerbeschäftigung per sofort gesucht

Schwarzwälder Lederkohlen- u. Härttemittelfabrik Carl H. Braun Werk Nagold Württbg.

Bereinigter Lieber- und Sängerkreis Nagold

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli 1939 einen

Tagesausflug

(Omnibusfahrt) auf die Alb (Ulrich und Neuffen), wozu die Mitglieder mit Angehörigen herzlich eingeladen werden.

Fahrtpreis RM. 5.40 pro Person. Anmeldungen erbeten an Herrn Ernst Reimath, Nagold, den 20. Juli.

Bares Geld

bringt Bodenrummel. Abnehmer findet man stets durch eine kleine Anzeige im bewährten

„Gesellschafter“

3 Ziegen

(gute Abstammung) hat zu verkaufen Friedrich Blochle Felschhausen. 1270

Kuh

Eine ältere Kuh mit 3 Wochen altem Kalb, sowie ein 16 Monate altes 1267

Kind

hat zu verkaufen Hans Gröninger, Rohrdorf. 937

Lumpen

Papier, Knochen, alte Schuhe, werden heute beim alten Kirchturn auf gekauft. Auch Abholung 961mer.

Teinacher Gold. Prospekt durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urberkingen.

Gaalsbau „Traube“ Unterhaltungsabend. Für Kurgäste und Abz.-Urlauber freien Eintritt Familie Leig.

Der Blumengarten im Sommer. 5000 Steingartenpflanzen, 5000 Steingartenpflanzen. Tabellarische Anweisung für richtige Erde, Standort, Wuchs, Winterschutz, Farbe der Blüte, Blühzeit, Vermehrung...

LEHRMEISTER • BUCHEREI. Vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold. Gewandte Rontoristin für unsere Lohnbuchhaltung mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschriften zu möglichst baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht.

Der Sturm des 14. Juli

Sinnloses Morden als Anfall der französischen Revolution

In Frankreich bereitet man Feiern zur 100. Wiederkehr des Ausbruchs der „Großen Revolution“ vor.

Was geschah am 14. Juli? Im Juni 1789 gab Ludwig XVI. den Forderungen des dritten Standes nach. Die Nationalversammlung schlug eine neue Verfassung ein, aber den breiten Massen war das nicht genug. Es garte in Paris in dem heißen Sommer des Jahres 1789. Allgemeine Unruhe herrschte. Gewissenlose Spekulanten trieben die Lebensmittelpreise in die Höhe, wovon in erster Linie die arme Bevölkerung betroffen wurde. Der Wert des Geldes sank von Tag zu Tag und unzählige Kleinbürger litten vor dem Ruin. Waren das der Segen der angeforderten großen Zeit? Die Massen wurden unruhig und in Paris spitzte sich die Lage buchstäblich von Stunde zu Stunde zu. Aber nicht das nationale Frankreich marschierte. Lichtkeure Elemente, entlaufene Sträflinge und Begehrter stürmten nach der Hauptstadt, wo sie leichte Beute witterten. Schlagworte weltfremder Phantasten wurden zu Schlagworten des Vöbels. In Kaffees und Spielhäusern traten Typen auf, die wir heute Kaffeehausliteraten nennen und hielten aufreißerische Reden.

Die Regierung sah sich unter solchen Umständen gezwungen — sofern man von einer Regierung damals überhaupt noch sprechen konnte — Truppen nach Paris zusammenzuführen. Das wurde als Drohung, die Nationalversammlung aufzulösen, aufgefaßt. Der volkstümliche Finanzminister Necker wurde verabschiedet, wodurch die Lage noch verzweifelter erschien. Am 12. Juli verbreitete sich das Gerücht, daß die königlichen Truppen aus Versailles gegen Paris marschierten. Im Palais Royal gab der junge Adokat Camille Desmoulins, der beliebteste Redner des Tages, das Signal für den allgemeinen Aufstand. Seine Rede ist außerordentlich bezeichnend für die Stimmung der demokratischen Bestreuer. Sie lautete wörtlich wie folgt:

„Eine reichere Beute hat noch niemals dem Sieger gewinkt. 40 000 Adelspaläste und Schlösser, zwei Fünftel von Frankreichs Grundbesitz sind der Siegerpreis. Diejenigen, die sich als unsere Herren aufspielen, werden im Handumdrehen zu unseren Sklaven. Die Mithbürger, die ihr eigenes Interesse dem Interesse der Gemeinschaft vorziehen, werden vernichtet.“

Eigenes Interesse? War es nicht vielmehr ein „eigenes Interesse“, das die Führer der Revolution zur Verschlingung aller Schätze des verhassten Adels veranlaßte? Das Programm Desmoulins erinnert in interessanter Weise an das Programm Lenins, der die Parole ausgab: „Zum Raub das Geraubte“.

In Paris begann der Kampf um die Macht. Die Nationalgarde wurde organisiert, während die Agitatoren aus dem Palais Royal jeder für sich Propaganda trieben. Bald waren die königlichen Truppen machtlos gegen das Aufbegehren der Straße. Am 14. Juli ertönte der Ruf „Zur Bastille!“. Die Bastille war eine königliche Festung aus dem 14. Jahrhundert, die bereits von Ludwig XVI. in ein Staatsgefängnis verwandelt worden war. Sie war mit nur einigen alten Kanonen besetzt. Am verhängnisvollen Tag barg sie in ihren Mauern nur einige überführte Falschmünzer, einen Lebmänn und einige Wahnsinnige, die man damals nicht in Krankenhäusern, sondern in Gefängnissen unterzubringen pflegte. Der Kommandant, de Launay, verfügte nur über 40 Schweizer Gardisten. Er empfing die Aufständigen höchst zuvorkommend und erklärte sich einverstanden, Abgeordnete durch die Festung zu führen, um sie davon zu überzeugen, daß kein einziger Gefangener unrechtmäßig gefangen gehalten wurde.

Das sollte den Revolutionären nicht in den Plan. Sie erklärten, daß die Bastille als die Festkammer der Tyrannen der Erde gleichgemacht werden sollte. Desertierte Soldaten, die mit in der Menge waren, organisierten den Sturm. Im Nu wurde de Launay und seine kleine Schar überwältigt. Der Kopf des pflichtgetreuen Mannes wurde auf die Pike gesteckt und dem brüllenden Vöbel zugeführt. Mehrere Bürger, die sich über die Bluttat empörten, wurden auf der Stelle niedergemetzelt.

Paris gehörte der Straße. Die Nationalversammlung, die in Versailles saß, nahm jetzt scharf Stellung gegen die Königsmacht. Die Truppen wurden aus Paris zurückgezogen, die Lawine kam ins Rollen und der blutige Tanz der französischen Revolution, die man später die „Große“ nennen sollte, nahm ihren Anfang. Die Miswirtschaft von Jahrzehnten entlud sich in Strömen besten französischen Blutes.

Blitzschäden am Menschen

Beobachtungen über eine Gefahr auf freiem Felde

Der Blitz ist, nicht nur physikalisch, sondern vor allem physisch betrachtet, ein Inbegriff absoluter Zerstörung. Wo er einschlägt, erwarten wir im allgemeinen nicht mehr den Fortbestand eines organischen Lebens; mit Recht, denn dort, wo der Strahl, das heißt der Hauptfunken einschlägt, schmilzt sogar das Gestein. Aber die Blitze sind sehr verschieden; es gibt ja auch sogenannte „kalte“ Blitze, die durch ein ganzes Haus fahren können, ohne zu zünden, ja, ohne auch nur die Zimmertapete zu verfehlen, und solche, die im zehntausendsten Teil einer Sekunde die grausigste Zerstörung anrichten.

Eine brauchbare Erklärung darüber kann heute noch niemand geben. Wir wissen wohl einiges über die elektrischen Daten, und darüber, daß es sich beim Blitz stets um viele Millionen Volt Spannung und um eine hundertfache Imperszahl handelt, aus denen sich Temperaturen von einigen tausend Grad ergeben. Darans läßt sich die Arbeitsleistung eines Blitzschlages errechnen; das aber geht vornehmlich nur den Physikern an, der auch einiges über die Entladung dieser riesigen Entladungen und den Einfluß der Wolkenbeschaffenheit auf sie auszusagen weiß.

Mehr als dies alles interessiert aber die Wirkung des Blitzschlages auf den Menschen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er — zumeist handelt es sich um Landbevölkerung — nur von einem Nebenfunken getroffen wurde. Natürlich fragt zunächst die Medizin, wie eigentlich die Blitzschäden sich auswirken, ob auf das Nervensystem oder auf einzelne Gewebearten.

Es gibt Blitzgeschädigte aller Altersklassen, auch Kinder sind dabei. Sie alle haben den Unfall mit auffallender Heberreinigung erlebt und überstanden. Alle berichten, daß sie im fraglichen Augenblick helle, meist rote Flammen um sich gesehen und daß sie einen stechenden Schwefel- oder Phosphorgeruch empfunden hätten. Darauf wären sie anscheinend in den Zustand einer Bewußtlosigkeit gefallen, dessen Dauer sehr verschieden lang war. Nach dem Erwa-

men lagen die Betroffenen — es waren, wie gesagt, Landleute — zumeist auf freiem Felde und stellten in der Regel eine mehr oder weniger ausgedehnte Lähmung fest. Manche Verunglückte waren unfähig, sich zu erheben oder überhaupt nur sich zu rühren, andere hingegen hielten auf und schleppten sich ins nächste Dorf. Gelegentlich waren Brandwunden entstanden. Die meisten der Verletzten sind eine beträchtliche Zeit über sehr benommen gewesen, ehe sie den Blitzausgang an sich überhaupt begriffen hatten. Bei allen Geschädigten aber war eine Entleerung von Darm oder Blase erfolgt; jene jedoch, die feinerlei Verletzung erlitten und sich nur benommen auf dem Boden liegend wiedergefunden hatten, schloffen lediglich aus dieser unwillkürlichen Entleerung auf den Blitzschlag.

Sehr oft sind aber auch Verletzungen entstanden, die nicht unmittelbar vom Blitz, sondern nur vom Luftdruck des Ein-

In der Heimat des großen Freiheitskämpfers Andreas Hofer ist dieses Jahr das Freizeitlager des Bannes 401!

schlages herrührten. Es waren im allgemeinen Knochenbrüche, die von den eigentlichen „Blitz-Verletzungen“ leicht abzugrenzen waren. Wie hart der Luftdruck in solchen Fällen sein kann, erklärte ein Bauarbeiter, dem die Nase vom Leibe gerissen und in 25 Meter Entfernung aufgefunden wurde.

In den meisten Fällen verschwinden die bei solchen Unfällen entstandenen Gliederlähmungen völlig, zumindest aber bessern sie sich um vieles.

Wohin geht die deutsche Steinkohle?

Im Jahre 1938 wurden 37,6 Millionen Tonnen fester Brennstoffe im Werte von 497,6 Millionen RM. aus Deutschland ausgeführt. Rechnet man die geringfügige Einfuhr nach Deutschland ab, ergibt sich noch immer ein Ausfuhrüberschuß in Höhe von 406 Millionen RM. Wenn auch der Ausfuhrüberschuß mit annähernd einer halben Milliarde die vorjährige Höhe nicht erreicht hat, so ist er dennoch beträchtlich und zeigt, daß der deutsche Bergbau in der Weltbedarfskurve mit an erster Stelle steht. Wohin ist nun in der letzten Zeit die Hauptausfuhr an deutschen Brennstoffen gegangen? Darüber gibt folgende Zusammenstellung Aufschluß (in 1000 Tonnen):

Ausfuhr nach	Steinkohle Kots 1938	Steinkohle Kots 1937
Italien	73,9	97
Niederlande	5821	286
Frankreich	5109	985
Belgien	37,37	40
Schweden	793	541
Tschecho-Slowakei	785	107
Luxemburg	46	1409
Frankreich	690	16
Schweden	663	577
Dänemark	594	478
Ägypten	302	11
		624
		13

Der größte Teil der im Jahre 1938 geförderten 196 Millionen Tonnen Steinkohle wurde im Inlande verbraucht. Mehr als ein Drittel des gesamten Inlandsabfahes ging allein an die Kokerereien zur Weiterverarbeitung auf Koks und andere Nebenprodukte.

Olympische Spiele in Helsinki

45 Länder nehmen daran teil

Helsinki, 10. Juli. Das Organisationskomitee für die 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat nun endgültig beschlossen, nach deutschem Vorbild einen Fackellauf von Griechenland nach Helsinki durchzuführen. Auch die Termine für die verschiedenen Vorführungen im Olympiastadion während der olympischen Festtage in Helsinki sind festgelegt worden. Bedauerlicherweise hat aber das Organisationskomitee gleichwohl auch entschieden, in Helsinki keine Wettbewerbe im Frauensport durchzuführen. Zur Teilnahme an den Spielen haben sich 45 Länder gemeldet. Darunter befindet sich auch Japan, dessen Beteiligung bisher noch unbestimmt war. Stärker Olympiawille herrscht ersichtlichweise im Kaiserreich Iran, das in Helsinki erstmals bei den Olympischen Spielen vertreten sein wird.

Südwest-SN fertig für Berlin!

Die letzten Ausschreibungskämpfe

Stuttgart, 10. Juli. Seit Monaten führt die SN-Gruppe Südwest nach einem bestimmten System ihre Ausschreibungskämpfe für die Reichswettkämpfe der SN in Berlin (21. bis 23. Juli) durch. Mit den am Sonntag in Stuttgart auf dem SN-Sportplatz im Feuerbacher Tal durchgeführten Entscheidungen im Mannschafts-Hin- und Rückkampf, 400-Meter-Hindernislauf und in der 2000-Meter-Hindernisstaffel sind die letzten Wettkämpfe und Mannschaften bestimmt, die für die Gruppe Südwest an den Berliner Wettkämpfen im Olympia-Stadion und im Grunewald teilnehmen. SN-Obergruppenführer Rudin und Stadtsführer Brigadeführer Kraft wohnten diesen Wettkämpfen in Stuttgart bei.

Im Mannschafts-Hin- und Rückkampf waren die Standarten 109 Karlsruhe und 119 Stuttgart am Start. Schon im vergangenen Jahr haben die Karlsruhe und die Gruppenmannschaft für Berlin gestellt. Durch ihre ausgezeichneten und überzeugenden Leistungen haben sie sich diese Ehre erneut erkämpft.

Ein spannendes Rennen, das immer wieder begeisterte Zuschauer findet, ist die 2000-Meter-Hindernisstaffel. Jede Mannschaft setzt sich aus einem Führer und 19 Mann zusammen und hat als Hindernisse eine 1,90 Meter hohe Wand und spanische Kletter zu überwinden. Nach der geistigen Leistung haben sich für die Siegermannschaft der Gruppe Südwest Wettkämpfer aus den Standorten 120 Ulm, 121 Schwab. Gmünd, 119 und 413 Stuttgart, 113 Freiburg und 142 Sülzingen qualifiziert. Als letzter Wettbewerb wurde der 400-Meter-Hindernislauf ausgetragen. In der Siegermannschaft sind vertreten die Standarten 121 Schwab. Gmünd, 247 Sülzingen, 119 und 413 Stuttgart. SN-Obergruppenführer Rudin sprach den Wettkämpfern seine Anerkennung für ihren hervorragenden Einsatz aus.

Das Jugendherbergswerk

245 900 Uebernachtungen 1938

Stuttgart, 10. Juli. Im Landesverband Schwaben waren zu Beginn des Jahres 1939 81 Jugendherbergen vorhanden. Die Zahl der Uebernachtungsgelegenheiten in Betten mit Dedek betrug von 4055 auf 4075, die in Lagern mit Dedek von 1148 auf 1222 und die Zahl der Notlager mit Dedek von 1088 auf 1162. Die Uebernachtungsziffer erreichte rund 245 900 gegen 244 400 im Vorjahr. Davon entfielen 153 500 auf männliche und 92 400 auf weibliche Personen. Etwas hoch war wiederum die Inanspruchnahme der Deutschen Jugendherbergen durch ausländische Jugendwanderer. So hielten in den Jugendherbergen des Landesverbandes Schwaben im letzten Jahre trotz der mannigfachen außenpolitischen Spannungen 5500 ausländische Jugendwanderer Einkehr. Die Hitlerjugend war mit 46 Prozent an den Uebernachtungen beteiligt, auf Schulen entfielen 13 Prozent und auf jugendliche Einzelwanderer 31 Prozent. In Ferienlagern beteiligten sich von NS- und BDM 24 000, von RSB 15 700, an Schullandheimlagern 12 500 und an sonstigen Schulungslagern aller Art rund 10 000 Personen.

Die meisten Uebernachtungen hatten folgende zehn Jugendherbergen: Stuttgart 31 000, Tübingen 21 500, Ulm 20 600,

Friedrichshafen 19 000, Kalen 18 600, Freudenstadt 9800, Heilbronn 8500, Reutlingen 7000, Mergentheim und Gaildorf je 5000.

Redarjalm, 10. Juli. (Kotorradunja II.) Einem Zusammenstoß zweier Motorräder, der sich am Samstagabend auf der Neuenstädter Straße ereignete, fiel ein Menschenleben zum Opfer. Während der Fahrer des einen Motorrads, der 28 Jahre alte Straßenwart Alfons Müller aus Dahlenfeld, mit einem Kniegelenksbruch und einer Beinwunde noch glimpflich davonkam, erlitt der 35 Jahre alte Max Häußler von Neuenstadt so schwere Verletzungen, daß er noch in der gleichen Nacht starb. Der Verstorbene, der verheiratet war und drei unminörige Kinder hinterließ, war in der Stanzerei der RSN-Werke beschäftigt.

Redarhausen, 10. Juli. (Von Pferd zu Tode geschlagen.) Das vierjährige Söhnchen der Familie Herold wurde von dem Fuß eines ausgleichenden Pferdes tödlich getroffen.

Weinsberg, 10. Juli. (100-Jahrestag.) Am Samstag und Sonntag gaben sich die Sänger des Kreises Heilbronn ein Stelldichein, das umso feuchtlicher verlief, als gleichzeitig damit die Jubelfeier des hundertjährigen Bestehens des Weinsberger Gesangsvereins „Niederfranz Urbanus“ verbunden war. Die Veranstaltungen wurden am Samstagabend mit einem großen Festkonzert in der Hildhalle eröffnet, bei dem neben den zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht auch die 93jährige, kürzlich aus Südamerika in ihre Heimat zurückgekehrte Kerner-Enkelin, Frau Pullmann-Kerner, eine besondere Begrüßung durch Rektor Otterbach erhielt. Stellvertreter der Kreisführer Haußmann nahm, nachdem Ortsgruppenleiter Schreiber für die Partei und Bürgermeister Weinbrenner für die Stadt Weinsberg die Glückwünsche ausgesprochen hatten, die Ehrung des Jubelvereins durch Ueberreichung des Ehrenbriefes vor. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Sonntagabend standen — nach einer Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal und einem von 19 Vereinen besetzten Vertungskonzert in der Hildhalle — der prächtige Festzug und die Großkundgebung auf dem Festplatz. Zu den Sängern sprach auf dem Festplatz der Schirmherr des Sängervereins und Lieberleises, Kreisleiter Dr. Heilbronn. Mit einer Burgbeleuchtung nahmen die Veranstaltungen einen klimmungsvollen Ausklang.

Künzelsau, 10. Juli. (Wunder Aufbau.) In seiner Eigenschaft als Inspektor der württembergischen Aufbauschulen beschäftigte SN-Obergruppenführer Rudin am Montag die Aufbauschule Künzelsau, die im ehemaligen Schloß untergebracht ist. Der Schulleiter, Stubant Schülz, führte ihn durch die erneuerten, zweckmäßig modernisierten Räume und Einrichtungen der Schule, die bis jetzt drei Klassen beherbergt. Regierungsdirektor Drück wohnte der Besichtigung bei. Die Einweihung der Aufbauschule Künzelsau, für die eine Reihe einzelner Gebäude gegenwärtig im Bau begriffen ist, wird voraussichtlich im Herbst stattfinden. Im Anschluß an die Besichtigung, über deren Ergebnis Obergruppenführer Rudin äußerst befriedigt war, erfolgte eine gemeinsame Besprechung über die künftige Arbeitsweise der Aufbauschule.

Alpzig, Kr. Ludwigsburg, 10. Juli. (Schubartfeier.) Aus Anlaß der 200. Wiederkehr des Geburtstages des schwäbischen Dichters und Musikers Christian Friedrich Daniel Schubart findet am Sonntag, den 10. Juli, 17 Uhr auf dem Hohenasperg eine Feier statt, nahe dem Schubartgefängnis. Wer die Schubartfeier besuchen will, der darf auch nicht veräumen, den erst seit kurzer Zeit wieder der Allgemeinheit zur Besichtigung freigegebenen und mit allerlei Geräten und Waffen aus früherer Zeit ausgestatteten Kasematten, einen Besuch abzustatten. In einem dieser Räume befindet sich zur Zeit auch eine Schubart-Ausstellung. Interessante Bilder aus der Schubartzeit sind auch in der „Schubartstube“ zu sehen.

Bessere Gestaltung des deutschen Reiseandenkens

Der bei der Reichskammer der Bildenden Künste bestehende „Ausschuß für Reiseandenten“, dem neben der Reichskammer die Reichsgruppen Industrie und Handel sowie der Reichsausschuß für den deutschen Fremdenverkehr angehören, ist zusammengesetzt worden und steht nunmehr als selbständige Beratungsstelle der gesamten Reiseandenten erzeugenden Industrie und dem Handel zur Verfügung. Der Ausschuss wird in gemeinsamer Arbeit aller Beteiligten Richtlinien für die Fabrikation der Reiseandenten aufstellen und für ihre kulturelle Verbesserung Sorge tragen. Er ist für das gesamte Gebiet der Reiseandentenindustrie und des Handels in kultureller Hinsicht allein zuständig.

Verhütet Selbstentzündungsschäden!

Immer wieder muß in diesen Sommertagen auf die Gefahr der Selbstentzündung von gelagerten Heu hingewiesen werden. Der Schaden, der dem deutschen Volk durch Selbstentzündungsbrandschäden und durch Entwertung des Futters bei nicht zum Brand führender Uebergärung entsteht, wird mit mehr als 25 Millionen RM jährlich veranschlagt, nicht eingerechnet die Brandschäden an sonstigem Gekühdarstellung und an den Gebäuden selbst.

Wie die Erfahrungen zeigen, lassen sich solche Schäden durch Kühlung und geeignete Befämpfungsmassnahmen erheblich mindern. Sehr wichtig ist die Verwendung von sogenannten Heufrostfonden. Mit deren Hilfe ist es möglich, im Innern auch der tiefsten Heumieten usw. die Temperaturen zu messen und die vorhandenen Gefahren zu ermitteln, um danach die erforderlichen Abwehrmassnahmen einzuleiten. Notwendig ist, daß die Heu- und Heufrostfonden nach ihrer Entladung in die Scheunen oder Rieten auf verdächtige Erscheinungen beobachtet werden und jeder Bauer die äußerlich sichtbaren Warnungszeichen kennt. Verdächtig sind: 1. Rauffiger, brandiger oder stehender (äußerlicher) Geruch, 2. sichtbare Dampf- oder Raucheriselnungen,



3. Verladen von Teilen der Oberfläche, Sichtbarwerden von maulartigen Vertiefungen im Fleis (Ursache: ausgeblutete oder eingefallene sogenannte Wärmelammern im Innern der Borste)...

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Meineids ins Zuchthaus

Am 10. Juli. Vor dem Schwurgericht Ulm hatten sich der 47 Jahre alte Eugen Schrag und die 33 Jahre alte Katharina Brehger aus Eislingen wegen Meineids und Kuppelei zum Meineid zu verantworten...

Kurze Sportrundschau

Vietingheimer Reit- und Springturnier

Schon am ersten Tag verzeichnete das Vietingheimer Reit- und Springturnier einen erfreulichen Besuch. Der Hauptwettbewerb des Samstags war ein Jagdspringen der Klasse L. Der Kurs wies 15 Hindernisse auf...

Vietingheimer Reitturnier. Der zweite Tag des Vietingheimer Reitturniers hatte mit 4000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch gefunden. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man auch SA-Obergruppenführer Lubin...

Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften vor 50 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion gab es am Sonntag nach folgender neuer Meister: Männer: 200 Meter Scheuring-Dittow...

Im Kad-Länderkampf der Amateurluftfahrer von Deutschland und Italien bei der Fernfahrt Mailand-München flog im Gesamtergebnis der Italiener Kononi in 18:48,37 Stunden vor Brots-Italien und Weurer-Deutschland...

Deutscher Wasserballmeister wurde in Hamburg Duisburg 98, das den Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover knapp mit 3:2

(10:2) besiegt. Bei den Schwimm-Meisterschaften wurden am Sonntag folgende neuen Meister ermittelt: 200 Meter Brust: Heino-Glabbe 2:43,8 Minuten...

Handballer siegen in Dettingen. In ihrem vorletzten Aufstiegsspiel zur Handball-Gauliga konnten die Handballer gegen den VfL Dettingen in einem leichten 8:1 (2:1)-Sieg kommen...

Die württembergische Gaumeisterschaft im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren wurde am Sonntag mit Start und Ziel in Ulbingen entschieden. Stuttgardia Stuttgart gewann den Titel in 2:24,44 Minuten...

Gebietsmeister im Mannschaftsringen der württembergischen Hiltlerjugend wurde bei den am Sonntag in Stuttgart-Mühlhof ausgetragenen Titellämpfen die Jugend des SV Ebersbach, die im entscheidenden Treffen die Mannschaft Heidenheims mit 7:1 besiegte.

Rund um Schöffen hatte mit 60 000 Zuschauern einen Rekordbesuch aufzuweisen. Bei den Motorläufern gab es folgende Sieger: Petrusche-DKB (250 ccm), Richmond-Rudge (350 ccm)...

Wirtschaft

Ankauf geogener Auslosungsrechte der Anleiheabfindungs-Reiches. Die zur Einlösung am 1. Oktober 1939 geogener Auslosungsrechte der Anleiheabfindungsschuld des Deutschen Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstermin...

Deutsch-französische Vereinbarungen über die Ausfuhr aus Wägen und Mähren. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist mit dem Ziel der Ausreicherung einer möglichst großen Ausfuhr des Protectors Böhmen...

Höhenaltersliche Landesbahn AG. Die Aufwärtsentwicklung der höhenalterslichen Landesbahn AG in Sigmaringen hat im Geschäftsjahr 1938 angehalten. Die Verkehrsleistungen lagen durchweg über denen des Vorjahres...



VERLEGER: RECHTSSCHUTZ ROMANVERLAG GREISER-PASTATT

Und sie fährt fort, den verlorenen Freund zu loben. Overbeck kann sich den Grund dafür nicht recht vorstellen. Warum erzählt sie, daß Fallacious stets so verschwenderisch mit dem Geld umgegangen sei...

„Sie wollten zusammen an die Riviera fahren“, berichtet sie, „das wäre herrlich geworden, denn Adalbert war so großzügig, viel, viel großzügiger wie Heinold...“

„Die Namensnennung benutzt Overbeck zu einem neuen Vorstoß.“ Heinold sagten Sie gerade. Ist das gar der Heinold von Adga, der vor ein paar Tagen verhaftet wurde? „Ja, das ist er...“

„Den kenne ich ja auch, und dann handelt es sich bei Ihrem ermordeten Freund um den Baron Fallacious, nicht wahr? Den habe ich auch oft getroffen...“

„Wie sind Sie denn auf Jagden zusammengetroffen...“ „Ach so...“ „Über wenn es sich um diese beiden handelt, da wird doch überall erzählt, daß sie in der letzten Zeit verlobt gewesen seien...“

„Läßt sich denken. Und Baron Fallacious hat sich zu Ihnen auch nie in diesem Sinne geäußert?“

„Nein, niemals. Nur einmal, ich erinnere mich jetzt, sagte er so was, als wenn Heinold sich darüber aufgeregt hätte, daß er so viel Geld ausgibt...“

„Über das hat an der Fortsetzung der Unterhaltung jetzt nicht mehr viel Interesse, er überlegt sich, wie er den Rückzug antreten kann.“

„Über auch da wieder kommt ihm Lizzy entgegen. Bieleicht fällt sie sich in seiner Gesellschaft nicht mehr so recht wohl, weil sie ihn ja jetzt für einen guten Bekannten der Freunde halten muß...“

„Der eigene Wagen existiert natürlich nur in seiner Phantasie, und die Reisefahrt tritt er mit der Fremdbahn an. Aber das ist seine Sache und geht die schöne Lizzy nichts an.“

Heinold von Adga versucht, durch das hochangebrachte Fenster seiner Zelle einen Blick ins Freie zu gewinnen. Nichts sieht er, als in einiger Entfernung ein nächstes graues Schieferdach mit ein paar Schornsteinen...

„Nach kurzem Gruß beginnt der Beamte zu fragen: „Gern von Adga, haben Sie sich nicht doch entschlossen, uns Ihr Geheimnis zu enthüllen?““

Neue Schweinepreise ab 17. Juli. Mit Wirkung vom Montag, den 17. Juli, treten neue Schweinepreise in Kraft. Auf die seit dem 29. Mai ds. Js. gültigen Grundpreise kommt der jahreszeitlich höchste Zuschlag von 3 RM je 50 Kilo Lebendgewicht...

Die Eugen Reutner AG. in Stuttgart weist nach der im RM veröffentlichten Bilanz für das Geschäftsjahr 1938 einen Reingewinn von 78 635 (71 994) RM aus. Ueber die Verwendung werden bei diesem Familienunternehmen keine näheren Angaben gemacht.

Reichsbank in der ersten Juli-Woche

In der ersten Juli-Woche haben die Kreditrückflüsse bei der deutschen Reichsbank in normalem Umfang eingeleitet. Die gesamte Kapitalanlage des Instituts hat um 376 auf 9034 Mill. RM abgenommen, was einem Abbau der zusätzlichen Umlaufmittel von Juni um 53,3 v. H. gleichkommt...

Rundfunk

Donnerstag, 12. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volkssinfonie, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Aller guten Dinge sind Drei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Abendkonzert, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Heißer, Kehrseite, Schnür dir die Schuh“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Der Diener zweier Herrn, 21.00 Hans Band spielt, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 14. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 „Kammermusik heißt Raumvermehrung“, 10.30 Helm auf Land!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Die cento, 16.00 „Und nun singt Danjón auf!“, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 Friedrich Schumann, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Drei Tausend, 19.30 Kleine musikalische Formlehre, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenmusik, 20.15 Sonne um jeden Preis!, 21.15 Unterhaltungskonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und bairische Sporterschau, 22.30 Kammermusik, 23.00 Musik zur Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Sonntag, 15. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Musik am Morgen, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomme“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Julius von Liebig, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Sante Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 Aus dem Leben, 17.00 Drei Wälder, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Operettenreigen, 19.45 Die Elefantfahrt, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Kunter Tausend, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wir bitten zum Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Adga schüttelt unmutig den Kopf. „Dah Sie mich immer wieder fragen, wo Sie doch wissen, daß es zwecklos ist!“

„Sie könnten Ihre Lage vielleicht sehr schnell ändern...“ „Darauf kommt es nicht an.“ „Na, wenn Sie nichts verraten wollen, dann lassen Sie mich wenigstens fragen...“

„Tun Sie es doch!“ „Im Mittelpunkt Ihrer Auseinandersetzung mit Baron Fallacious und der sich anschließenden gegenseitigen Feindseligkeit stand eine Frau...“

Heinold lacht. „Wenn einer nicht weiterkommt in seiner Untersuchung, dann zitiert er als letzte Rettung stets die Franzosen: C'herchez la femme! — So steht es wenigstens immer in den Kriminalromanen, die ich gelesen habe...“

„Also geben Sie es zu?“ „Heinold verneint fast belustigt.“ „Das eine kann ich Ihnen sagen, ohne daß ich meinem Wort untreu werde, Herr Kommissar, eine Frau hat in unserer Auseinandersetzung überhaupt keine Rolle gespielt. Das dürfen Sie glauben: es ging nicht um eine Frau. Ihre Parole vermag in diesem Fall...“

„Also eine Auseinandersetzung gab es...“ „Das bestritt ich ja nie, das erwähnte ich vorhin erst wiederholt!“

„Und wenn ich nicht ganz irre, sand Sie im Marim oder wenigstens anschließend an einen Besuch oder ein Zusammenreffen im Marim statt...“

„Wieder falsch! Wo die Auseinandersetzung stattfand, kann ich Ihnen sehr genau sagen: in der Revier. Wenn Sie wollen, führe ich Sie hinein. an Ort und Stelle... aber das hilft Ihnen auch nicht weiter, meine ich.“

„Wichtig, um den Ort brauchen wir uns nicht zu streiten, er ist schließlich gleichgültig. Wir geht es um den Inhalt der Auseinandersetzung, nicht um ihren äußeren Verlauf.“